



Universitätsbibliothek Paderborn

Heilige Hoffhaltung/ Das ist: Christliche Vnderweisung Für alle hoch- vnd nidere Weltliche Standtspersohnen

for der ist aber die Jenige/ welche an Fürstlichen Höfen bedient/ sehr
Troost- Nutz- vnnnd annemblich zulesen

Caussin, Nicolas

München, 1657

III. Cap. Theodosius wird gebohren/ vnnnd thut schon in seinem Tauff der
Abgötterey einen Abbruch.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-48052](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-48052)

nemlich männliche Erben zu haben / sonderlich wann an solchen der
ganz Stamm eines Königlischen oder Keyserlichen Hauß gelegen ist.
Theodosia / so anfänglich dieses Geschäßts / vngewacht der kräftigen Worten
Porphyrj nur mit dem äußersten Glantz ihr Fingers berührte; Als sie
vernommen / daß sie einen jungen Fürsten / der ein Keyser seyn sollte / ge-
bären werde / versprache sich dermassen vmb diese Sach zu bewerben / daß
niur alle Bösen zu Gaza nider gerissen / vnd ihr Tempel geschlappfe
sile werden / sonder / was man von ihrem Eyser mit erwartete / sehre sie
hinzu / wann derselbige zerstückt / wolle sie an dessen statt ein löstliche Kir-
chen erbauen / Porphyrjus bedanckte sich gegen ihr dieses guten Willens /
nimmt Delant / geht nach Hauß / vnd erwartete / biß die Weisagung des
frommen Einsidlers vollzogen wurde.

Das III. Capittel.

Theodosius wird geböhren / vnd thut
schon in seinem Tauff der Abgötteren
einen Abbruch.

Theodosia kambe in. nig Tagen glücklich nider / gebäre
einen schönennungen Fürsten / nemlich diesen vnsern Theodosiu
den jüngern. Gleich / nach dem er des Reichs dieser Welt ansich-
tig worden / kien^{er} man ihne mit einem löstlichen Königlischen Pur-
pur Kleid / vnd erklärer ihne zum MitRegenten des Keyserthums / in
Waimung ihne das folgende Jahr wircklich zu der Regierung des Väter-
s zulassen. Jederman ersreue sich ab der Geburt dieses Fürstens /
man sahe nichts / als Freudenfest / reiche Schanckungen vnd offentliche
Kurweil / es machte ihne männiglich ein gute Hoffnung von der Glück-
seligkeit dieses jungen Theodosij / in dessen Jugend man allbereit den ge-
mümen Aus sahe grünen. Die Keyserin / so sich hierüber gegen GDie
sche danckbar erzogte / bernestte gleich de sabendē Tag nach ihrer Geburt /
die Bischoff widerumb zu sich / empfiange sie bey der Porten des Zimers /
hietle den kleinen mit der Purpur bedeckten Theodosium in den Armen /
vnd sprach: **E**hrwürdige Väter / secht hie die Frucht ewers
Geberts. Benediciert nunmehr / vnd segnet beyde / die Mutter
vnd das Kind. Auff solches naigte sie ihr Haupt vnder die Hand vnd
Benediction der Bischoffen / raichte ihnen ihr Leibs Frucht dar / solche
mit dem S. Creus zuzeichnen / welches sie mit grossen Trost verlich-
ten.

Traumhor-
pbyrii.

Nach dem die gute Keyserin sie hat lassen niederfisen / sprach sie zu ihm
Nun wolan / Was sollen wir jetzt thun? Porphyrus nimt
 das Wort auß dem Mund / vnd erzehlet einen Traum / welchen er
 vergangne Nacht vber disen Handel gehabt / nemlich es seye ihm
 kommen / als befände er sich zu Gaza in seiner Bischöflichen Hauptstat
 in dem Götzen Tempel Maria genandt / vnd komme hierüber die Key-
 serin Jhro Mayestät / so ihme ein Evangelij Buch darzichre / vnd ih-
 batte / er wolle es auffschließen / vnd waser darinn ohngesahr ergoß
 lesen / als er es auffgethan / habe er dise Wort auß dem Evangelio
 thut gefunden: **Du bist Petrus / vnd auff disen Felsen will ich
 mein Kirchen bauen / vnd die Porten der Höllen werden nicht
 vbergwältigen.** Hierüber habe die Keyserin Jhro Mayestät
 ihme gesprochen: Nun wolan / das wolle G. D. t.

Matth. 16. 18.
9. 13.Ärlicher vñ
Gottseliger
Weiber Ist.

Dieses antwortet die Keyserin / schicket sich gar wol auff das
 was ich bey mir für ratsamb befunden hab / awern Handel einen
 Aufgang zumachen: Es wird / wie ich hoffe / mein Sohn / den mir
 geben / in wenig Tagen zum H. Tauff getragen werden: Ein
 setz ihr ein ausführliches Supplication alles dessen / was ihr begehret
 das Pappir / vnd in deme man mit dem Kind widerumb nachher Hof
 raicher sie ihme dar / ich will schon den ienigen / so ihme tragen wird /
 vnderweisen / was er ferners thun solle / deßgleichen will ich / was
 rers vordischen seyn wird / nit vnderlassen / also verhoffe ich mit
 Hilff dasselbige zuerlangen / was ihr begehret habt. Die Bischöf
 solche Erlaubnuß bekommen / vnderlassen nit ihr Supplication
 len / vnd darinn nit allein die Verführung deß Götzen Tempels
 sonder auch andere Priuilegia vnd Freyheiten der Christlichen
 zu gutem zubegehren. Als nun der Tag der Kinds Tauffung verhandelt
 wurde die ganze Stadt dermassen mit Teppichen gezecht / vnd
 hencet / daß sie einem kleinen Himmel gleich sahe: Der junge
 zu dem Tauff getragen / vnd von dem H. Johanne Chryssostomo
 taufft / der ihme den Namen seines Anheren Theodosij geben / vnd
 von demselbigen Tag an für seinen geistlichen Sohn auffgenommen
 Nach empfangnem H. Tauff / gieng man in schöner Ordnung auß
 Kirchen / die Fürsten vnd Hoffherren scheimeten in ihren goldenen
 bernem Stucken / wie die Söhen / die Quardi vñ das Reich Regiment
 auff das köstlichste mundiert / die Zahl derer / so in weiß betleyde / kreuz
 Saeflen vorher truegen / ware schier so groß / als der glangenden
 na

Theodosius
wird ge-
taufft.

nen/ die man bey nächstlicher Weil an dem Himmel siber. Der Kayser Arcadius befand sich in engner Versohn darbey / der sich bey diesem Act mit einer sonderbaren Mayestät erzaiete / als welcher der Welt einem andern Kayser geben: Neben ihme truge man den kleinen Theodosium/ vber welchen jederman vor Freuden waitete.

Die beyde Bischöff Porphyrus vnd Johannes schaweten diser langen Procession mit Verwunderung zu / gaben beynebens auff ihr Gelegenheit Reißung acht / sie ermangelten nit / nach Anweisung der Kayserin / sich zu dem jungen Fürsten zunahen / vnd ihme mit tieffer Reuerenz die Supplication zuüberreichen. Der Edelmann / der ihme in den Armen truge / nimbt die Schrift an / öffnet sie / als wolle er sie den kleinen Theodosium lesen lassen / haltet ihme aber beynebens dergestalten mit der Hand / daß er das Haupe darzu naigete / auff welches er dem Kayser / so nachst entgegen ware / zuschreye: **Sehen Ihr Kayserliche Mayestät / wie vnser junge Fürst das jenige gubaißet / was dise fromme Prelaten an ihne begehren.** In deme er solches redte / hielt er die Supplication auff sein Brust. Das Volck / so sechtlich glaubete / vnd heilig war dem Kayser zuflattern / in Mähnung das Kind habe das Haupe von sich selbst bewög / schreyet mit Frolocken auff / vnd erfreuet sich mit dem Kayser / daß er einen solchen Sohn habe / welcher auch vor etzlicher Vermunft / die an ihne ge hane Diet / verwillige: So bald man in dem Pallast kommen / ließe ihr die Kayserin solches zum öfftermahlen erzehlen / als ein ding / daran sie niemahlt gedacht hatte / vnd befielcht als bald in Gegenwart des Kayfers / dise Schrift widerumb zuöffnen / darinn man die Zerßörung des Tempels Marne / sambt andern Freyheiten fande / welche die Bischöff iuständig begehren. Als der Kayser solches vernommen / wihre er nit wohin er sich wenden solte / seytmahlt er noch ein frischer Gedächtnuß hätte / wie er dise Witt erst Jüngst in seinem Rath abgeschlagen / deshalben gieng er mit disen Gedanken vmb / als wolle er solches zum andern mahl thun; Doch ware für dismahl der Widerstand vil zu groß.

Endoria siberet ihme zu Gemüt; **Daß es ein böses Zeichen seye / wann er die erste Sagung / welche sein junger Fürst etlicher massen Miraculösischer Weis in solchem Alter / in solcher Aleydung / an solchem Tag / vnd vnder dem Frolocken des ganzen Volcks habe gemache / thue vmbstossen.** Ich weiß nit / wer sich solchem kebreichen Gewalt hätte mögen widersehen. Also war Arcadius gezwungen / die Supplication alsbald ohne allen Vorbehalt

behalt zuwunderschreiben. Es wurden auch gewisse Befelchhaber gewisse dasselbige / was begehrt worden / zuwillen; Dife auff der Kayser Anhalten ermanglerten mit den Gögen Tempel Marnan als bald nieder zu reiffen / vnd an sein statt ein köstliche Kirchen zubawen. Sehe wie mächtig vnd gottseliglich arglistig die Weiber seynd / wann sie sich auff das gute begeben. Gott aber liesse dises alles seinem geliebten Theodosio zu Ehren geschehen / in deme er gewolt / daß schon dazumal die

Die Weiber seynd mächtig zum gut. Höll vnder den Füßen dises Kinds solte erzittern / damit es mit dem allem Gewalt der Gottlosigkeit erschrecklich gemacht wurde.

Das IV. Capittel.

Eudoxia die Mutter Theodosij / verfolget von dem H. Johannem Chrysostomum.

Die Freyde der Eltern Theodosij / welche sie ab seiner Geburt empfangen / währete nit lang / inmassen Eudoxia dem H. Johannem Chrysostomo widerumb neue Händel bedienmen / auff denen sie eben so harmäckig verblieben / als vnglücklich der Ausgang ware: Dann solche brachten dise armsetzige Fürstin die vortzige Zeit ihres Lebens in vil Bitterkeit / darinnen sie auch endtlich mit einem Lob gestorben / welches den grossen Herren / vñ sonderlich den Fürsten zu einer Lehr geschehen / daß sie ihre vnordentliche Anmutungen ein Zaum halten / vnd sich niemahl wider die Autorität der Kirchen lehnen sollen.

Es schöne Lehr für die Prelaten vnd Mächtiger der Welt.

Die Zufalen der Prelaten seynd den Cronen der Königen in Egypten gleich; Dife hatten Matern an sich / welche die jenige vndermetter Weisfachen / so sich gar zu fast zu ihnen naheten / in Manung der selbigen einen Schaden zuzufügen. Dis war ein spöttisches Spectacul der Christenheit auff disem grossen Theatro der Welt / sehen ein Weib sich mit einem Bischoff in Streit begeben / vnd ihr Autorität an die kühn redteste Zungen der Welt wagen. Dife Fürstin war häfftig in allem dem jenigen / dessen sie sich einmahl vnderwunden / vnd gabe allen Händlen einen Nachdruck: Also vil vermöchete sie bey ertlichen Prelaten / daß sie ein kleines Consilium von solchen Bischöffen / die schon von thro eingezogen waren / vnd zuwillfahren genatze waren / zusammen gebrachte / welche ein Verhail wider den H. Chrysostomum gefälte / ihne mit einer Schmach